

## Nummer 31

vom 29. Juli 2020

49. Jahrgang

### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Berichte

Würzburg: Ein Mann mit Fingerspitzengefühl und Geduld .....4-5 (Bischof Jung verabschiedet Thomas Keßler bei Pontificalgottesdienst als Generalvikar)	4-5
Würzburg: „Wo sind die missionarischen Impulse für eine Erneuerung der Pfarrei geblieben?“ .....6-7 (Stellungnahme von Bischof Dr. Franz Jung zur Instruktion der Kongregation für den Klerus)	6-7
Würzburg: „Begonnene Prozesse fortsetzen“ .....8 (Stellungnahme von Diözesanratsvorsitzendem Wolf zur Instruktion der Kongregation für den Klerus)	8
Würzburg: Verpflichtung als Dienstleister .....9-10 (Diözese veröffentlicht Schwerpunktsetzungen für das Bischöfliche Ordinariat und die Caritas)	9-10
Würzburg: „Sonntag der Solidarität“ für Leidtragende der Corona-Pandemie..... 10 (DBK, (Erz-)Bistümer, weltkirchliche Hilfswerke und Orden rufen zu Spenden auf)	10
Aschaffenburg: Dank für großes Engagement..... 11 (Martinushaus verabschiedet Diakon Stauner und Pastoralen Mitarbeiter Streib in den Ruhestand)	11

## Kurzmeldungen

Würzburg: Weiter Gottesdienstübertragungen aus dem Dom auf TV Mainfranken ..... 12	12
Würzburg: Briefe verbinden Generationen in Zeiten von Corona ..... 12	12
Miltenberg: Jugendhaus Sankt Kilian veröffentlicht Ferienprogramm..... 12	12
Würzburg: Sorgen- und Infotelefon von KAB und Betriebsseelsorge in den Sommerferien erreichbar ..... 13	13
Würzburg/Ochsenfurt: Unterstützung für Therapiebegleithundeteams der Malteser ..... 13	13
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Der neue Mittelpunkt Europas ..... 13	13
Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg: Kirchenradio am Sonntag – Mein Lieblingsort ..... 14	14
Würzburg: Sonntagsblatt berichtet über Gewalt gegen Polizisten..... 14	14

## Personalmeldung

Würzburg/Schweinfurt: Pastoralreferent Florian Meier wird Diözesanlandjugendseelsorger..... 15	15
--	----

## Veranstaltungen

Würzburg: Grundkurs Märchenerzählen – „Aller Anfang ist leicht“ ..... 16	16
Würzburg: Museum am Dom – „Kunstabertragungen“ in der Sonderausstellung ..... 16	16
Würzburg: Gottesdienst im byzantinischen Ritus..... 16	16
Bad Königshofen: Seminar für Alleinerziehende – Achtsamer Umgang mit sich selbst..... 16	16
Bad Königshofen: Referat Frauenseelsorge – Ferienworkshop für Mütter und Kinder ..... 17	17



## Zur Information

Bischofstermine im August.....	18
Geburtstage im August.....	19

—

—



## Berichte

# Ein Mann mit Fingerspitzengefühl und Geduld

## **Bischof Dr. Franz Jung verabschiedet Thomas Keßler bei feierlichem Pontificalgottesdienst als Generalvikar – MAV-Vorsitzende Dorothea Weitz: „Fair, offen und zuverlässig“**

**Würzburg** (POW) Für dessen langjährigen Dienst und die Loyalität als Generalvikar hat Bischof Dr. Franz Jung beim Pontificalgottesdienst am Donnerstag, 23. Juli, den scheidenden Generalvikar Thomas Keßler gewürdigt. Seit 2015 wirkte Keßler als Generalvikar im Bistum Würzburg, auf eigenen Wunsch wechselt er zum 1. Oktober als Pfarrer in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Brend, Brendlorenzen“. An dem Gottesdienst nahmen neben Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, dem Domkapitel, Mitgliedern des Diözesanrats und den Hauptabteilungsleitern des Bischöflichen Ordinariats auch die Mitarbeitervertretung (MAV) sowie zahlreiche Gläubige teil.

In seiner Predigt verglich Bischof Jung die tägliche Sorge des bischöflichen Behördenleiters mit der eines Winzers, der abschneide, was nicht trage, und reinige, damit es mehr trage: „Das heißt auch, sich trennen von dem, was nicht mehr weiterführt, und umorganisieren, damit neues Wachstum ermöglicht wird.“ Im Sinne eines guten Winzers könne Keßler zufrieden und stolz auf die vergangenen Jahre seines Wirkens zurückblicken. Das Abschneiden und Reinigen sei mühsam und kräfteaubend. Zugleich verlange es „viel Fingerspitzengefühl, Durchhaltevermögen und Geduld“.

Keßler sei zuvor leidenschaftlicher Pfarrer und Dekan gewesen. In dieser Funktion sei ihm klar gewesen, dass die Seelsorge angesichts sich zusehends verändernder Rahmenbedingungen neu organisiert werden müsse. „Deshalb hast Du den Prozess ‚Pastoral der Zukunft – Gemeinsam Kirche sein‘ angestoßen.“ Schon dieser Vorgang bedürfe einer großen Kraftanstrengung, attestierte Bischof Jung. Zudem sei Flexibilität erforderlich, wenn es darum gehe, die Ziele neu zu justieren und die Prozessarchitektur nachzubessern. „Dank dieser Vorarbeiten kann nun die Bildung der zirka 40 Pastoralen Räume Ende dieses Jahres auf den Weg gebracht werden.“

Wie der Bischof weiter ausführte, sei Keßler auch begeisterter Feuerwehrmann. Davon habe auch das Bistum profitiert. „Ich denke an die vielen Feuerwehreinsätze an den Brandherden gerade im Bereich Verwaltung und Finanzen.“ Unter anderem habe der scheidende Generalvikar bei den Finanzen durch das Regeln von Zuständigkeiten, das Beschreiben von Verfahrensabläufen, das Erarbeiten von Satzungen, das Berufen neuer Gremien, die Aufklärung bislang unklarer Sachverhalte und die Einführung einer Außenprüfung „neue Klarheit geschaffen und zur Transparenz beigetragen“. Im Bereich der Verwaltung habe Keßler die Neuordnung des Bischöflichen Ordinariats durch die Reduktion auf sechs Hauptabteilungen abgeschlossen. „Nun steht die Aufgabe an, die neuen Hauptabteilungen auch inhaltlich neu aufzustellen, Doppelungen abzubauen, um so Effizienz und Effektivität zu stärken.“

Schon vor seiner Zeit als Generalvikar hat sich Keßler nach den Worten des Bischofs um den flächendeckenden Aufbau der Notfallseelsorge im Bistum verdient gemacht. Als Generalvikar sei er als Notfallseelsorger besonders beim Bearbeiten von Fällen sexuellen Missbrauchs gefragt gewesen. Keßler habe einen Kriseninterventionsplan erarbeitet, der alle betroffenen Instanzen im Blick habe. „Das Projekt der Aufarbeitung kann nach diesen Vorarbeiten nun anlaufen.“ Als Privatmann hege der scheidende Generalvikar eine Liebe zu Pferden und Tabakspfeifen. „Beides zeugt von einem Mann, der sich nicht so schnell aus der Fassung bringen lässt“, sagte Bischof Jung. Als erfahrener Fuhrmann sei es Keßler daran gelegen, „bedacht vorwärts zu kommen anstatt im Alleingang vorzupreschen“. Ein besonderes Anliegen sei ihm daher auch das vertrauensvolle Verhältnis zur Mitarbeitervertretung (MAV) gewesen.

Für die Zukunft wünschte der Bischof Keßler eine erfolgreiche Hüftoperation. „Ich bin gewiss, Dein ausgeprägtes Stehvermögen wird Dir sicher helfen, wieder rasch auf die Beine zu kommen.“ Außerdem

wünschte er ihm ein gutes Einwurzeln in der Seelsorge, wohin Keßler für den Rest seiner Dienstzeit zurückkehren wollte. „Dass das jetzt als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Sankt Martin Brend in der Nähe Deiner Heimat und des elterlichen Hauses möglich ist, auch in der Nähe Deiner Mutter in Bad Neustadt, ist eine glückliche Fügung.“

Für die MAV würdigte die Vorsitzende Dorothea Weitz Keßler als „fairen, offenen und zuverlässigen Generalvikar“. Auch bei kontroversen Auseinandersetzungen sei er seiner Haltung von Augenhöhe und Wertschätzung für die Anliegen der MAV immer treu geblieben. „Menschlich besonders beeindruckt hat mich, dass Sie nie nachtragend gewesen sind“, sagte Weitz. Keßler habe vor fünf Jahren Reformen eingeleitet und durch Prozesse und Projekte vieles neu angestoßen, um das Bistum zukunftsfähig zu machen.

In seinem Schlusswort dankte Keßler den Bischöfen Hofmann und Jung für das Vertrauen, das sie in ihn gesetzt haben. „In diesen fünfeinhalb Jahren durfte ich mit Ihnen als Dienst- und Weggemeinschaft unterwegs sein. Es waren nicht immer leichte Passagen, aber vor allem über ganz weite Strecken ein gutes Miteinander.“ Der scheidende Generalvikar dankte allen, die diesen Weg mit ihm gegangen sind. Er bedauerte es, wenn es Verletzungen gegeben habe. Er wolle aber die vergangenen Jahre nicht missen. Es entstehe Gutes, wenn die Menschen miteinander aus Gottes Geist heraus um Lösungen ringen. Bischof Jung und Domdekan Dr. Jürgen Vorndran als künftigem Generalvikar sowie allen Gläubigen wünschte Keßler, dass sie als Menschen handeln, die von Gottes Geist erfüllt und gestärkt sind. „Wir tragen als Getaufte und Gefirmte als Volk Gottes miteinander Verantwortung. Seien Sie alle von Gott behütet!“

mh (POW)

(60 Zeilen/3120/0787; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



# „Wo sind die missionarischen Impulse für eine Erneuerung der Pfarrei geblieben?“

## Stellungnahme von Bischof Dr. Franz Jung zur Instruktion der Kongregation für den Klerus: „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“

**Würzburg** (POW) Zur „Instruktion der Kongregation für den Klerus: Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ gibt Bischof Dr. Franz Jung folgende Stellungnahme:

„Die Instruktion der Kongregation für den Klerus ‚Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche‘ wurde in dieser Woche unvermittelt veröffentlicht. Es ist nicht erkennbar, dass dem Dokument ein eingehender Konsultationsprozess vorangegangen wäre wie dies beispielsweise geradezu vorbildlich geschah bei dem kürzlich veröffentlichten ‚Vademecum‘ der Glaubenskongregation (16. Juli 2020) zum Umgang mit den Fällen sexuellen Kindesmissbrauchs.

In ihrem ersten Teil beschreibt die Instruktion zutreffend die rasanten Veränderungen, mit denen die heutige Pastoral sich weltweit konfrontiert sieht und auf die es eine angemessene Antwort zu formulieren gilt. Überdies referiert die Instruktion die aufmunternden und geradezu provozierenden Äußerungen von Papst Franziskus, der von einer Kirche träumt, ‚die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient‘ (Nr. 5).

Wie im Nachgang zur Amazonas-Synode misstraut man einer reinen Versorgungspastoral durch Amtsträger. Eine ‚Klerikalisierung der Pastoral‘ sei zu überwinden, heißt es. Dementsprechend seien auch ‚Vorgehensweisen und Modelle zu fördern, durch die alle Getauften kraft der Gabe des Heiligen Geistes und der empfangenen Charismen sich aktiv, dem Stil und der Weise einer organischen Gemeinschaft entsprechend, in die Evangelisierung mit den anderen Pfarrgemeinden unter Berücksichtigung der Pastoral der Diözese einbringen. Da die Kirche nicht nur Hierarchie, sondern Volk Gottes ist, ist die gesamte Gemeinschaft für ihre Sendung verantwortlich‘ (Nr. 38).

Nach dieser Einleitung sieht man gespannt den nachfolgenden Hinweisen ‚zur pastoralen Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung‘ entgegen. Wer jetzt Neues erwartet hat, wird enttäuscht. Die Instruktion verbleibt in den klassischen Bahnen und lässt wenig von der ‚erneuerten Dynamik‘ erahnen, die im Text selbst angemahnt wird (Nr. 11).

Denn die Instruktion ruft über weite Strecken die vertrauten kirchenrechtlichen Regelungen in Erinnerung. Insbesondere die Tatsache, dass das Leitungsamt an die Weihe gebunden ist, wird wiederholt eingeschärft. Daraus folgt unter anderem, dass das Leitungsamt auch nicht ohne weiteres durch Leitungsteams ersetzt werden kann (Nr. 66). Offenbar zielt das Bemühen der Instruktion darauf, Klarheit zu schaffen in der Unübersichtlichkeit neuer Leitungsmodelle. Die Ablehnung des Begriffs ‚Leitungsteam‘ hat zu kritischen Rückmeldungen Anlass gegeben und wurde als Rückschritt bewertet. Liest man jedoch das Dokument genau, zeigt es durchaus rechtliche Spielräume auf, die bei weitem noch nicht alle ausgeschöpft sind. So wird beispielsweise neben der Beauftragung zu Wortgottesfeiern auch die Feier des Begräbnisses, die Spendung der Taufe und die Eheassistenz durch nichtgeweihte Personen als Möglichkeit gesehen (Nr. 98-100), sofern geweihte Amtsträger nicht zur Verfügung stehen.

Im Blick auf den Pfarrgemeinderat wird unterstrichen, dass es sich nur um ein Beratungsgremium handelt. Allerdings zeigt auch hier die nähere Erläuterung, dass der Pfarrer gut beraten ist, das Gremium sehr ernst zu nehmen und dessen Beratungen Folge zu leisten zum Wohle der ihm anvertrauten Pfarrei (Nr. 111-113). Die deutsche Praxis weicht hiervon in der Regel dadurch ab, dass der Pfarrgemeinderat

auch eigenständig Beschlüsse fassen kann, natürlich auch unter der Berücksichtigung des Votums des Pfarrers.

Etliche Regelungen kann man nur schwer nachvollziehen. Befremdlich erscheint beispielsweise, dass auch das Erreichen des 75. Lebensjahres bei einem Priester noch immer nicht als zwingender Grund für den Eintritt in den Ruhestand betrachtet wird (Nr. 72). Ebenso schwer tut man sich mit dem Hinweis, dass weder der Kleriker- noch der Gläubigenmangel noch die finanziellen Nöte eines Bistums als hinreichende Gründe dafür erachtet werden, eine Kirche zu profanieren, sondern nur die Unbrauchbarkeit für liturgische Feiern (Nr. 51).

Insgesamt fragt man sich nach der Lektüre etwas ernüchtert, wo die missionarischen Impulse für eine Erneuerung der Pfarrei geblieben sind. Das Dokument bleibt vielfach in der Erläuterung schon bislang geltender Rechtsnormen stecken. Erwartet hätte man nach dem Titel die Eröffnung neuer Initiativen oder neuer Sichtweisen, die den Horizont weiten, Neugier wecken und Mut machen, missionarisch zu wirken. Vor allem das Anliegen, dass es nicht um eine Klerikalisierung der Pastoral gehen darf, bleibt blass. Der Leser kann im Gegensatz dazu den Eindruck gewinnen, es ginge nur darum, die Rechte des Klerus einzuschärfen, ohne jedoch die geforderte Gesamtverantwortung des Gottesvolkes im gleichen Maße stark zu machen und dafür entsprechende Richtlinien an die Hand zu geben. Dass es in den Ortskirchen unterschiedliche Bedarfe geben könnte und dass für örtliche Gegebenheiten auch spezifische Lösungen ermöglicht werden müssten, worauf Papst Franziskus im Blick auf eine Dezentralisierung des Öfteren hingewiesen hat, bleibt völlig außerhalb der Betrachtung.

Die Deutsche Bischofskonferenz wird sich im Herbst mit dem Dokument auseinandersetzen und nach möglichen Konsequenzen für die diözesanen Erneuerungsprozesse fragen. Die Kriterien der Instruktion für die Bildung Pastoraler Räume, für Leitungsmodelle und Rätestrukturen dienen dabei als Orientierung auch für den Prozess im Bistum Würzburg. Unmittelbarer Handlungsbedarf ist im Bistum Würzburg momentan nicht gegeben, weil die Fragen nach den Leitungsmodellen und der inneren Gestaltung der Pastoralen Räume erst in der nächsten Etappe unseres Prozesses diskutiert werden.“

(64 Zeilen/3120/0793; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Begonnene Prozesse fortsetzen“

## Stellungnahme von Dr. Michael Wolf, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg, zur „Instruktion der Kongregation für den Klerus: Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“

**Würzburg (POW)** Zur „Instruktion der Kongregation für den Klerus: Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ nimmt Dr. Michael Wolf, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg, wie folgt Stellung:

„Am 20. Juli 2020 hat die Deutsche Bischofskonferenz das Papier ‚Instruktion der Kongregation für den Klerus: Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche‘ veröffentlicht. Ein Grund für die Veröffentlichung der Instruktion wird nicht genannt, ist aber nach der Ablehnung der Trierer Strukturreformen wohl offensichtlich. In Rom blickt man, wie man so schön sagt, kritisch auf die andere Seite der Alpen.“

Die Instruktion analysiert den Zustand unserer Gesellschaft im Hinblick auf die Kirche, insbesondere der Pfarreien. An vielen Stellen werden offensichtlich korrekte Beobachtungen angeführt, allerdings sind die Konsequenzen aus diesen Beobachtungen erstaunlich konservativ, klerikal und einfallslos.

In weiten Bereichen bezieht sich die Instruktion lediglich auf das geltende Kirchenrecht. Deutlich wird dies insbesondere in den Fragen der Priester, deren Stellung und der Gemeindeleitung. Hier ist das Papier rückwärtsgewandt. Es weist auf das geltende Recht hin und nimmt nicht auf die bislang gemachten Erfahrungen mit ergänzenden oder auch alternativen Leitungsformen Bezug. Es bemüht immer wieder das Bild des Hirten, ohne zu berücksichtigen, dass sich die Selbstwahrnehmung und das Selbstverständnis des Kirchenvolks weiterentwickelt haben. Dass es sich dann über mehrere Absätze über die ‚richtige Bezeichnung der Beauftragung‘ ausbreitet, ist nicht wirklich hilfreich.

Tatsächlich klafft zwischen den rückwärtsgewandten Aussagen der Instruktion, der gelebten Wirklichkeit heute und den Anforderungen von morgen eine große Lücke. Ein klerikales Kirchenverständnis trifft hier auf Maßnahmen zum Machterhalt.

Der Versuch, alles bis ins Kleinste zu regeln, ist nicht zielführend. Es wird in Zukunft eine buntere Kirche benötigt, die sich den Realitäten stellt und gemäß der Frohen Botschaft im Heute eine positive Wirkung entfaltet.

Zudem drängt sich beim Lesen des Dokuments die Frage auf: Ist das Gesetz für den Menschen oder der Mensch für das Gesetz da? Das Kirchenrecht ist tradiert, basiert auf Vorstellungen längst vergangener Zeiten und bedarf an vieler Stelle einer Korrektur.

Richtig und wichtig ist, dass die Instruktion auf den benötigten ‚missionarischen Charakter‘ der Kirche hinweist. Dies ist etwas, an dem alle, Geweihte und Laien, arbeiten müssen. Ein Glaube, der nicht nach außen drängt, wird seine Bedeutung verlieren. Hätte sich die Instruktion alleine darauf beschränkt, wäre sie sicherlich eine Bereicherung gewesen.

Wenn das Papier nach dem klassischen ‚Roma locuta – causa finita‘ gedacht ist, dann stehen wir wohl vor dem Beginn einer umfassenden Diskussion – oder der Resignation. Resignation steht uns nicht gut zu Gesicht. Vielmehr müssen wir die begonnenen Prozesse, insbesondere den Synodalen Prozess auf Deutschlandebene, aber auch unsere diözesanen Prozesse fortsetzen.

In Summe muss man wohl dem Metropoliten und Erzbischof von Bamberg zustimmen, wenn er schreibt: ‚Es wäre besser gewesen, diese Instruktion so nicht zu veröffentlichen, weil sie für die Gemeinschaft der Kirche und ihren missionarischen Auftrag mehr Schaden als Nutzen bringt.‘“

(38 Zeilen/3120/0792; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



# Verpflichtung als Dienstleister

## Diözese Würzburg veröffentlicht Schwerpunktsetzungen für das Bischöfliche Ordinariat und die Caritas – Feier des Gottesdienstes, Bezeugung des Glaubens und Dienst an den Armen

**Würzburg (POW)** Die Diözese Würzburg hat für die Zeit bis 2025 Schwerpunkte für das Bischöfliche Ordinariat mit seinen zugeordneten Einrichtungen und der Caritas gesetzt. Der Allgemeine Geistliche Rat unter Leitung von Bischof Dr. Franz Jung verabschiedete bei seiner Sitzung am 14. Juli das 13-seitige Dokument. Generalvikar Thomas Keßler stellte das Papier am 21. Juli in der Ordinariatskonferenz vor. Danach wurden die diözesanen Gremien und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums mit einem Begleitbrief des Generalvikars informiert. In besonderer Weise akzentuiert werden demnach in den kommenden Jahren die Feier des Gottesdienstes, die Bezeugung des Glaubens und der Dienst an den Armen. „Die Schwerpunkte verpflichten die Dienststellen und Einrichtungen von Kirche und Caritas als Dienstleister“, betonte Generalvikar Keßler.

Bei der Feier der Gottesdienste wird ein Schwerpunkt auf die Entwicklung kontemplativer Formen gelegt. Sie sollen helfen, eine persönliche Christusbeziehung zu entwickeln. Die Bezeugung des Glaubens ist um neue Orte der Glaubensverkündigung an den Schnittstellen von Lebenswelten der Menschen mit Kirche weiterzuentwickeln. Bisher findet dies vor allem in den Jahrgangskatechesen, im schulischen Religionsunterricht und in Bildungsangeboten statt. Den Dienst an den Armen sieht die Bistumsleitung als gemeinsame Aufgabe von Caritasverband und Seelsorge. Ziel ist es, eine caritative Pastoral und eine pastorale Caritas zu entwickeln.

Im Einzelnen sollen bis 2025 Räume für Glaubens- und Gotteserfahrung gestärkt oder neu geschaffen sein, geistliche Prozesse der Entscheidungsfindung werden gepflegt. Weiter gefördert wird die Qualität der Liturgie. Für die Einführung in den christlichen Glauben wird die Entwicklung zeitgemäßer Formen der Katechese fortgesetzt. In Bildungsangeboten soll der Glaube verkündet, erklärt und das Leben reflektiert werden sowie ein Beitrag zum gesamtgesellschaftlichen Diskurs möglich sein. Genutzt werden sollen die Chancen zur Gestaltung von Möglichkeiten der Glaubenserfahrung in den Kindertageseinrichtungen und Schulen. Weiter soll auch über digitale Plattformen der Kontakt zu den Menschen gehalten werden.

Eine Säule der Seelsorge im Bistum Würzburg wird der Dienst an den Nächsten sein. Soziale, pädagogische, pastorale und theologische Berufe arbeiten hier zusammen, um den diakonischen Auftrag der Kirche zu erfüllen. Soziale Einrichtungen von Kirche und Caritas sollen sich durch ein christliches Profil auszeichnen. Im Dienst am Nächsten arbeiten Kirche und Caritas mit Ordensgemeinschaften, anderen christlichen Kirchen, der Diakonie und weiteren Trägern der Wohlfahrtspflege, den Kommunen sowie anderen Institutionen zusammen. Öffentlich stellt sich das Bistum an die Seite benachteiligter Menschen.

In Finanzangelegenheiten soll der Haushalt der Diözese bis spätestens 2025 ausgeglichen sein. Entwickelt sein sollen ein Schlüsselssystem für die Zuweisung von Kirchensteuermitteln, ebenso die Verwaltung in den pastoralen Räumen. Gestärkt werden soll die Verantwortung der örtlichen Kirchenstiftungen für ihre Liegenschaften. Für alle kirchlichen Immobilien wird in den kommenden Jahren ein gemeinsames Nutzungskonzept entwickelt werden. Im Bischöflichen Ordinariat soll die Reorganisation abgeschlossen, eine strategische Personalentwicklung eingerichtet, die Verwaltung digitalisiert und mit kirchlichen Verbänden und Ordensgemeinschaften Aufgaben und Bezuschussungen schriftlich geregelt sein. Dienstleistungen werden ausgelagert, die mit mindestens gleicher Qualität kostengünstiger von externen Dienstleistern erbracht werden können. Insbesondere in der Bewirtschaftung der Liegenschaften und bei Beschaffungen nimmt die Diözese ihre Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung wahr.

Die Schwerpunktsetzungen sollen in den kommenden Jahren den Einsatz von Personal und Ressourcen bestimmen. Weiter dienen sie als Grundlage für die Aufgabenstellungen der Dienststellen des Ordinariats mit den zugeordneten Einrichtungen sowie der Caritas. Jährlich sollen die Schwerpunktsetzungen fortgeschrieben werden. Generalvikar Keßler wünscht allen Verantwortlichen und Mitarbeitern der

Diözese eine intensive Auseinandersetzung mit den Schwerpunktsetzungen und auch eine gute Umsetzung zum Segen für das Bistum Würzburg. Veröffentlicht sind die Schwerpunktsetzungen im Internet unter [www.bistum-wuerzburg.de](http://www.bistum-wuerzburg.de).

(48 Zeilen/3120/0782; E-Mail voraus)

## „Sonntag der Solidarität“ für Leidtragende der Corona-Pandemie

**Deutsche Bischofskonferenz, (Erz-)Bistümer, weltkirchliche Hilfswerke und Orden rufen zu Spenden auf – Sonderkollekte am 6. September 2020**

**Würzburg** (POW) Angesichts der dramatischen globalen Auswirkungen der Corona-Pandemie starten die Deutsche Bischofskonferenz, die (Erz-)Diözesen, die weltkirchlichen Hilfswerke und die Ordensgemeinschaften eine gemeinsame internationale Solidaritätsaktion für die Leidtragenden der Pandemie. Im Mittelpunkt steht dabei Sonntag, 6. September, den die Deutsche Bischofskonferenz zum „Sonntag der Solidarität“ ausgerufen hat. An diesem Tag soll in allen Gottesdiensten eine Sonderkollekte abgehalten werden. Darüber hinaus werden Spenden zur Finanzierung internationaler Projekte eingeworben.

Diese Solidaritätsaktion ergänzt die Hilfsprogramme, die bereits in den zurückliegenden Monaten von den Bistümern, den weltkirchlichen Werken und den Orden aufgelegt wurden. Dabei konnten erhebliche finanzielle Mittel mobilisiert werden. Allerdings konnten auch mehrere weltkirchliche Kollekten seit März wegen der coronabedingten Einschränkungen öffentlicher Gottesdienste nicht oder nur in begrenzter Form stattfinden.

Die im September vorgesehene Solidaritätsaktion umfasst drei Dimensionen: Gebet, Information und Spenden/Kollekten. Die Deutsche Bischofskonferenz versteht den „Sonntag der Solidarität“ ausdrücklich auch als geistliches Ereignis, das die Verbundenheit der deutschen Katholiken mit den notleidenden Menschen in aller Welt zum Ausdruck bringt. Die weltkirchliche Solidarität gehört zum Selbstverständnis der Kirche und setzt das Evangelium Jesu Christi in die Tat um.

Die Pfarrgemeinden erhalten im August Plakate, Flyer und Gebetszettel zur Solidaritätsaktion. Ab 20. August stehen dann auf der Aktions-Homepage [www.weltkirche.de/corona-kollekte](http://www.weltkirche.de/corona-kollekte) weitere Informationen, Beispiele für Hilfsprojekte der (Erz-)Diözesen, weltkirchlichen Hilfswerke und Orden sowie das Corona-Gebet, Fürbitten und andere liturgische Hilfen zum Download für die Gestaltung von Gottesdiensten am 6. September zur Verfügung.

Die katholische Kirche in Deutschland thematisiert in der Woche vor dem „Sonntag der Solidarität“ verstärkt die Hintergründe der Aktion: Das Coronavirus betrifft alle Menschen weltweit. Während jedoch die meisten europäischen Staaten die Pandemie derzeit unter Kontrolle haben, bedeutet das Virus in Lateinamerika, Afrika und Asien, aber auch im Osten Europas Krankheit, Hunger, Arbeitslosigkeit und einen Kampf ums Überleben. Es droht eine gesundheitliche, soziale und ökonomische Katastrophe. Die Kirche in Deutschland erreicht diese Regionen mit einem dichten Netzwerk. Damit kann den Ärmsten in den von der Corona-Pandemie besonders betroffenen Gebieten direkt geholfen werden.

Für die Aktion ist ein Sonderkonto eingerichtet worden, auf das ab sofort Spenden eingehen können (Darlehnskasse Münster, IBAN DE53 4006 0265 0003 8383 03, GENODEM1DKM). Mit dem Erlös fördert die Kirche in Deutschland die Arbeit ihrer weltkirchlichen Partnerorganisationen.

(32 Zeilen/3120/0784; E-Mail voraus)

# Dank für großes Engagement

## Team des Martinushauses verabschiedet Diakon Ludwig Stauner und Pastoralen Mitarbeiter Alfred Streib in den Ruhestand

**Aschaffenburg** (POW) Gleich zwei langjährige Seelsorger sind im Rahmen des Sommerfestes aus der Mitarbeitergemeinschaft des Aschaffener Martinushauses verabschiedet worden. Der Diakon und Theologe Ludwig Stauner (65) und der Pastorale Mitarbeiter und Theologe Alfred Streib (66) sind in den vergangenen Monaten in den Ruhestand gegangen und bekamen als langjährige Mitarbeiter des Martinushauses von Rektorin Dr. Ursula Silber am Freitag, 24. Juli, die Martinushaus-Medaille verliehen.

Als feste Größen in der Martinushaus-Familie bezeichnete Silber die beiden jetzt frisch verrenteten Theologen. Mit der Überreichung der Martinushaus-Medaille drückte sie den Dank für das große Engagement der beiden Theologen für die Kirche und für das katholische Dienstleistungszentrum in Aschaffenburg aus. Ihren Erfahrungsschatz werde man vermissen, sagte Silber. Gabriele Flügel überbrachte Abschiedsgrüße im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) der Diözese Würzburg. Als Leiterin des Diözesanbüros hatte sie mit beiden auch direkt und kollegial zusammengearbeitet. Mit dem Zspruch „Es gibt eine Zeit des Behaltens und eine Zeit des Loslassens“ zitierte sie das Buch Kohelet und schloss den Wunsch um Gottes reichen Segen für die Zeit des jetzt beginnenden Ruhestands an.

*Alfred Streib* feierte im Jahr 2019 sein 40. Dienstjubiläum für die Diözese Würzburg. Nach einer Tätigkeit auf Bundesebene im Jugendhaus Düsseldorf war er bereits in den 1980er Jahren als Bildungsreferent und in der Medienarbeit im Martinushaus tätig. Im September 2000 übernahm er das Amt des Familienseelsorgers in den Dekanaten Aschaffenburg-Stadt und Aschaffenburg-West. Streib engagierte sich zudem unter anderem in der Begleitung und Fortbildung von Pfarrgemeinderäten, im Erwachsenenkatechumenat und in der Notfallseelsorge. Zuletzt war seine dienstliche Beauftragung für die Familienseelsorge auf die gesamte Region Aschaffenburg ausgeweitet. Seit 31. März 2020 ist er im Ruhestand.

*Ludwig Stauner* hatte sich nach seinem Studium 1982 zunächst den „Kleinen Brüdern Jesu“ um Ordensgründer Charles de Foucauld angeschlossen und unter anderem in Spanien und Algerien gearbeitet. Seine Tätigkeit für die Diözese Würzburg begann er 1994 als Referent in der Betriebsseelsorge Aschaffenburg. 1996 wurde er zum Ständigen Diakon geweiht und 1997 Betriebsseelsorger für die Region Untermain in Aschaffenburg. In dieser Funktion arbeitete er eng mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in der Region zusammen. Im Ruhestand ist er seit dem 30. Juni 2020.

*bv (POW)*

(28 Zeilen/3120/0798; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Weiter Gottesdienstübertragungen aus dem Dom auf TV Mainfranken**

**Würzburg** (POW) Die Gottesdienste im Würzburger Kiliansdom an den Sonn- und Feiertagen werden bis einschließlich Juni 2021 live auf dem Fernsehsender TV Mainfranken ausgestrahlt. „Bedingt durch die Corona-Pandemie können viele Menschen, die zur Risikogruppe gehören, im Moment nicht wie gewohnt in den Pfarreien vor Ort die Messe mitfeiern. An diese sowie an alle kranken und alten Menschen im Bistum richtet sich unser Angebot“, erklärt Domdekan Dr. Jürgen Vorndran. Bis zum Jahresende erfolgt am jeweiligen Tag um 21 Uhr eine Wiederholung. Nähere Informationen im Internet unter [www.tvmainfranken.de](http://www.tvmainfranken.de). Außerdem werden diese Gottesdienste im Internet auf den Seiten des Bistums Würzburg ([www.bistum-wuerzburg.de](http://www.bistum-wuerzburg.de)) und von BibelTV ([www.bibeltv.de](http://www.bibeltv.de)) live gestreamt.

(8 Zeilen/3120/0781; E-Mail voraus)

### **Briefe verbinden Generationen in Zeiten von Corona**

**Würzburg** (POW) Schüler der Pestalozzi-Mittelschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik Sankt Hildegard in Würzburg haben in den vergangenen Wochen Briefe an Senioren geschrieben. Angestoßen wurde das Projekt „Briefe gegen die Einsamkeit“ von youngcaritas, dem Jugendbereich des Caritasverbandes, berichtet dieser in einer Pressemitteilung. youngcaritas übergibt die Briefe an Seniorinnen und Senioren im Stadtgebiet Würzburg, die von den Caritas-Sozialstationen betreut werden. In Grombühl habe sich sogar ein kleiner Briefwechsel zwischen Senioren der Sozialstation Sankt Franziskus und Schülern der Pestalozzi-Mittelschule entwickelt. Ein Austausch, der beiden Seiten einen Blick über den eigenen Tellerrand ermögliche und ein Gefühl der Verbundenheit bewirke. Die Jungen und Mädchen erzählen in den Briefen, wie sie den Corona-Lockdown erlebt haben, was sie besonders vermisst haben, wie sie trotz der Einschränkungen ihren Alltag gemeistert haben und wie groß die Erleichterung war, als es die ersten Lockerungen gab. So beschreiben die angehenden Erzieherinnen und Erzieher der Fachakademie für Sozialpädagogik ihre Freude, als sie die Kinder nach der vorübergehenden Schließung endlich wiedergesehen haben. Die Briefe weiten den Blick und zeigen, wie unterschiedliche Generationen den Lockdown erlebt haben. Für jede Generation stelle die Coronavirus-Pandemie eine große Herausforderung dar – für das Kind, das seine Freunde aus dem Kindergarten nicht mehr sehen konnte, für den Jugendlichen, der seine Clique nicht mehr treffen durfte und sich auf den Kontakt über Social Media beschränken musste, oder für die Seniorin, die ihre Freundin im Seniorenwohnheim nicht besuchen konnte. Der Austausch über diese Erfahrungen könne Hoffnung und Mut machen und bestärke die Solidarität zwischen den Generationen.

(19 Zeilen/3120/0786; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Jugendhaus Sankt Kilian veröffentlicht Ferienprogramm**

**Miltenberg** (POW) Filzen, Ritter sein oder den Instagram-Führerschein absolvieren: Das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg hat sein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 16 Jahren veröffentlicht. In den Sommerferien gibt es von Montag bis Freitag, 3. bis 7. August, sowie Montag bis Freitag, 17. bis 21. August, jeweils von 8 bis 16 Uhr kreative, sportliche und spirituelle Freizeitangebote und Workshops. Die Teilnahme an einer Veranstaltung kostet pro Person zehn Euro, darin enthalten ist auch ein Mittagessen. Informationen zu den Tagesangeboten, dem Anmeldeverfahren sowie den Hygieneschutzbestimmungen gibt es unter Telefon 09371/97870 oder im Internet unter [www.jugendhaus-st-kilian.de](http://www.jugendhaus-st-kilian.de).

(8 Zeilen/3120/0796; E-Mail voraus)

## Sorgen- und Infotelefon von KAB und Betriebsseelsorge in den Sommerferien erreichbar

**Würzburg** (POW) Das Sorgen- und Infotelefon von Katholischer Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und Katholischer Betriebsseelsorge (BSS) ist in den Sommerferien besetzt. Jeweils dienstags und donnerstags sind die Mitarbeiter von 13 bis 17 Uhr unter der Telefonnummer 0931/38665333 telefonisch zu erreichen. Lediglich von Montag, 17. August, bis Freitag, 21. August, ist die Stelle aufgrund von Sommerurlaub geschlossen. Die Mitarbeiter stehen zum Beispiel bei Fragen zu Kurzarbeit, zum Kündigungsschutz, zum Arbeitsvertrag und zum Entgelt als Ansprechpartner zur Seite.

(6 Zeilen/3120/0785; E-Mail voraus)

## Unterstützung für Therapiebegleithundeteams der Malteser

**Würzburg/Ochsenfurt** (POW) Bei den Maltesern Würzburg gibt es seit Ende 2019 Therapiebegleithundeteams. Sie gehen in Altenheime, Palliativstationen, Hospize, aber auch zu schwerstkranken Erwachsenen und Kindern nach Hause, um ihnen Abwechslung vom Alltag zu bieten. „Während Corona durften wir leider nicht tätig werden, aber jetzt sind wir wieder unterwegs. Unsere Hunde können unmittelbare Nähe geben, werden gestreichelt und geherzt, während wir Menschen natürlich den gebotenen Abstand zu den Patienten wahren“, sagt Anette Wolff. Sie leitet ehrenamtlich die inzwischen 16 Teams. Klingentor-Optik in Ochsenfurt hatte zwei Monate lang für dieses ehrenamtliche Angebot der Malteser gesammelt. Am Donnerstag, 23. Juli, übergab Juniorchefin Juliana Werner eine Spende in Höhe von 200 Euro. Die Nachfrage nach den Diensten der Therapiebegleithundeteams ist nach Angaben der Malteser groß. Wer mit seinem Hund bei den Malteser Therapiebegleithundeteams anfangen möchte, kann sich im Internet unter [www.malteser-wuerzburg.de](http://www.malteser-wuerzburg.de) oder per E-Mail an [therapiebegleithunde.wuerzburg@malteser.org](mailto:therapiebegleithunde.wuerzburg@malteser.org) melden.

(12 Zeilen/3120/0797; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „Kirche in Bayern“: Der neue Mittelpunkt Europas

**Würzburg** (POW) Über den neuen geographischen Mittelpunkt Europas bei Gadheim berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 26. Juli. Bischof Jung war dort und besuchte auch die Bildungseinrichtung Sankt Markushof. In Garmisch-Partenkirchen (Erzbistum München und Freising) freuen sich drei Kirchen über insgesamt zehn neue Glocken. Junge Gläubige haben im Markt Postbauer-Heng (Bistum Eichstätt) einen „GEISTreich-Weg“ mit Installationen und Mitmachelementen ins Leben gerufen, und im Pfarrverband Sankt Augustin in Ingolstadt haben sich Künstler mit dem Thema Corona auseinandergesetzt. In einem weiteren Beitrag der von Bernadette Schrama moderierten Sendung geht es um eine Fahrzeugsegnung im Erzbistum München und Freising, zu der Pfarrer Rainer Maria Schießler eingeladen hatte. Ein Pfarrerehepaar ist mit dem evangelischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm per Traktor zu vier Gottesdienst-Stationen in seiner Gemeinde unterwegs. Start war im mittelfränkischen Offenhausen. Um eine Möglichkeit zum Plauschen und zum Miteinander zu schaffen, ist das Team der Nürnberger Pfarrei Sankt Ludwig (Erzbistum Bamberg) mit einem mobilen Straßencafé unterwegs. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(15 Zeilen/3120/0788; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



## Kirchenradio am Sonntag: Mein Lieblingsort

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Coronakrise ist ein Schwerpunkt der Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 26. Juli. Die letzten großen Krisen wie der Atomunfall von Tschernobyl oder die Angst vor Aids liegen einige Zeit zurück. Die Redakteure haben nachgefragt, wie es Kindern und Jugendlichen ergeht, seit Corona das Leben in Deutschland zum Stillstand brachte. Mit Sicherheitsvorkehrungen sind in den Sommerferien wieder Angebote der Kirchlichen Jugendarbeit möglich. Welche das sind, erzählt eine Mitarbeiterin. Als Ausflugstipp wird diesmal Rothenburg vorgestellt. In der Serie „Lieblingsorte – Wo die Seele zur Ruhe kommt“ erzählt Familienseelsorger Walter Lang, wie er beim Schaukeln in der Hängematte entspannt. Ein weiterer Beitrag betrachtet die Geschichte der Hagia Sophia – erst Kirche, dann Moschee, zuletzt Museum und nun wieder Gebetsort für Muslime. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ gibt Tipps, wie man den Urlaub auch ohne Verreisen genießen kann. Beispielsweise beim Gärtnern oder bei den Angeboten der Bildungshäuser im Bistum Würzburg. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(17 Zeilen/3120/0791; E-Mail voraus)

## Sonntagsblatt berichtet über Gewalt gegen Polizisten

**Würzburg** (POW) Über den Weg von 54 angehenden Religionslehrerinnen und Religionslehrern zur Missio canonica, der kirchlichen Erlaubnis, katholischen Religionsunterricht zu erteilen, berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 26. Juli. „Weg“ ist dabei durchaus wörtlich zu nehmen, denn die Verleihung fand im Rahmen einer digitalen „Schnitzeljagd“ vom Würzburger Hubland zum Kiliansdom statt. Außerdem werden die Angebote der Tagungshäuser im Bistum für die Sommerferien vorgestellt. In einem weiteren Bericht setzt sich Polizeiseelsorger Matthias Zöller mit der zunehmenden Aggressivität gegen Polizeibeamte auseinander.

(7 Zeilen/3120/0794; E-Mail voraus)



## Personalmeldung

### **Pastoralreferent Florian Meier wird Diözesanlandjugendseelsorger**

**Würzburg/Schweinfurt** (POW) Pastoralreferent Florian Meier (38), Jugendseelsorger in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Schweinfurt, ist mit Wirkung zum 1. September 2020 zum Diözesanlandjugendseelsorger für die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) gewählt worden. Die Amtszeit dauert bis zum 31. August 2023. Meier wuchs im Landkreis Cham im Bayerischen Wald auf und stammt aus der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Dalking. Er studierte katholische Theologie an der Universität Regensburg und in Sydney/Australien. Nach dem Diplom kam er 2008 als Projektreferent für Jugendkirchen ins Bistum Würzburg. Im Anschluss daran war er für drei Jahre Geistlicher Leiter bei den Jugendverbänden der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) auf Bundesebene. 2013 trat Meier die Stelle des Pastoralassistenten in der Pfarreiengemeinschaft Schweinfurter Rhön mit Sitz in Hesselbach an. 2017 wurde er Pastoralreferent und war seit September 2017 als Jugendseelsorger bei der Kirchlichen Jugendarbeit Schweinfurt eingesetzt. Meier ist verheiratet und hat zwei Kinder.

(11 Zeilen/3120/0799; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Grundkurs Märchenerzählen: „Aller Anfang ist leicht“**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Aller Anfang ist leicht“ steht ein Grundkurs Märchenerzählen von Freitag bis Sonntag, 30. Oktober bis 1. November, im Würzburger Burkardushaus. Anhand kurzer Märchen und praktischer Übungen spüren die Teilnehmer dem Grundton des Märchens nach, kommen den Figuren näher und geben dem Märchen schließlich eine Sprache, heißt es in der Ankündigung. Dabei sammeln sie erste Erfahrungen als Erzähler. Referentin ist Kerstin Lauterbach, Märchenerzählerin und Sozialpädagogin. Die Teilnahme kostet pro Person 90 Euro, für Vollverpflegung werden 75 Euro berechnet, für Übernachtungen mit Frühstück 72 Euro. Anmeldung bis Montag, 12. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de), Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(9 Zeilen/3120/0783)

### **Museum am Dom: „Kunstaberachtungen“ in der Sonderausstellung**

**Würzburg** (POW) Das Museum am Dom in Würzburg bietet im August und September „Kunstaberachtungen“ in der Sonderausstellung „Riemenschneider X Stoss – Schnittpunkt MÜNNERSTADT“ an. Termine sind an den Sonntagen 2. August und 16. August (mit Kunsthistorikerin Julia Pracher) sowie 30. August, 13. September und 27. September (mit Kunsthistoriker Dr. Johannes Sander). Beginn ist jeweils um 15 Uhr. Der Eintritt kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Für alle Termine ist die Teilnehmerzahl auf zehn Personen beschränkt. Diese sitzen während der Veranstaltung auf festen Plätzen. Für die „Kunstaberachtungen“ ist eine Anmeldung erforderlich unter Telefon 0931/38665600 oder per E-Mail an [museen@bistum-wuerzburg.de](mailto:museen@bistum-wuerzburg.de).

(8 Zeilen/3120/0800; E-Mail voraus)

### **Gottesdienst im byzantinischen Ritus**

**Würzburg** (POW) Eine Liturgie im byzantinischen Ritus wird am Sonntag, 2. August, um 10.15 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl gefeiert. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche. Der Gottesdienst findet unter den derzeit vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen statt.

(3 Zeilen/3120/0795; E-Mail voraus)

### **Seminar für Alleinerziehende: Achtsamer Umgang mit sich selbst**

**Bad Königshofen** (POW) Unter der Überschrift „Was brauche ich – was braucht mein Kind?“ steht ein Seminar für alleinerziehende Mütter und Väter von Freitag bis Sonntag, 16. bis 18. Oktober 2020, im Haus Sankt Michael in Bad Königshofen. Im Alltag bleiben die Bedürfnisse von Alleinerziehenden oft auf der Strecke. Das Wochenende soll Zeit bieten, um gemeinsam innezuhalten und achtsam auf sich selbst zu schauen. Mit Hilfe von Entspannungsübungen, Übungen zum achtsamen Miteinander, Zeit für Austausch, Ruhe und Gesprächen sollen Wege aufgezeigt werden, wie es möglich ist, auch im Alltag achtsam mit sich selbst zu sein. Die Kinder haben ein eigenes Programm. Referentinnen sind Alexandra Flöck, Diplom-Sozialarbeiterin und Personenzentrierte Beraterin, sowie Diplom-Pädagogin Dorothee Grauer. Die Teilnahme kostet für ein alleinerziehendes Elternteil mit Kindern 80 Euro, für Einzelpersonen 95 Euro. Darin enthalten sind die Veranstaltungsgebühr, Übernachtungen und Vollpension. Anmeldung bis Donnerstag, 27. August, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail [frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de](mailto:frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de), Internet [www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de](http://www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de). Für diese Veranstaltung kann ein „Antrag auf Förderung von Eltern- und Familienbildung am Wochenende“ gestellt werden. Der Antrag muss mindestens drei Wochen vor Beginn der Veranstaltung und vor der Anmeldung beim Referat Frauenseelsorge gestellt werden. Informationen und Antragsvordrucke gibt es beim Zentrum Bayern Familie und Soziales, Telefon 0921/6053688, Internet [www.zbfs.bayern.de](http://www.zbfs.bayern.de).

(17 Zeilen/3120/0789)

## Referat Frauenseelsorge: Ferienworkshop für Mütter und Kinder

**Bad Königshofen (POW)** Ein Ferienworkshop für Mütter und Kinder mit dem Titel „Ein Rucksack voller Geschichten“ findet von Freitag bis Montag, 30. Oktober bis 2. November, im Haus Sankt Michael in Bad Königshofen statt. Kleine und große Begebenheiten im Leben prägen den Menschen. Diese Fülle, in einen Rucksack gepackt, erbege einen reichen Fundus an Erlebnissen und Geschichten, heißt es in der Ankündigung. Das Erzählen in einer kleinen Gruppe über das eigene Leben, von der Schulzeit über die erste Liebe bis zu Beruf und Familie, unterstütze dabei, das Leben rückblickend zu sortieren, die Gegenwart bewusst wahrzunehmen und einen Ausblick zu wagen auf das, was noch werden soll. Neben Biografiearbeit stehen Körper- und Entspannungsübungen auf dem Programm. Für Kinder gibt es ein eigenes Angebot. Referentinnen sind Diplom-Wirtschaftspädagogin Tamara Kern und Ingrid Wulf, Diplom-Pädagogin, Erwachsenenbildnerin und Referentin für Ressourcenorientierte Biografiearbeit. Die Teilnahme kostet pro Alleinerziehender mit Kindern 125 Euro, für Einzelpersonen 150 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Übernachtungen und Vollpension. Anmeldung bis Donnerstag, 27. August, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet [www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de](http://www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de). Für diese Veranstaltung kann ein „Antrag auf Förderung von Eltern- und Familienbildung am Wochenende“ gestellt werden. Der Antrag muss mindestens drei Wochen vor Beginn der Veranstaltung und vor der Anmeldung beim Referat Frauenseelsorge gestellt werden. Informationen und Antragsvordrucke gibt es beim Zentrum Bayern Familie und Soziales, Telefon 0921/6053688, Internet [www.zbfs.bayern.de](http://www.zbfs.bayern.de).

(19 Zeilen/3120/0790)

## Bischofstermine im August

Im Dezember werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

<b>Ort</b>	<b>Datum</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Veranstaltung</b>
Würzburg, Radio Horeb	14.08.	12.00 Uhr	Angelus (WB)
Würzburg, Dom	16.08.	10.00 Uhr	Konventmesse (WB)
Würzburg, Neumünster	19.08.	17.30 Uhr	Heilige Messe anlässlich Gedenken Georg Häfner (WB)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	24.08.		Ständiger Rat der Deutschen Bischofskonferenz (B)
Würzburg, Radio Horeb	27.08.	12.00 Uhr	Angelus, telefonisch (B)
Würzburg, Käppele	30.08.	09.30 Uhr	Heilige Messe Maria-Schmerz-Bruderschaft mit Übernahme Protektorat (B)
Bad Bocklet	30.08.	10.00 Uhr	Heilige Messe (WB)
Würzburg, Bischofshaus	31.08.	16.00 Uhr	Diözesanes Vortreffen anlässlich der Regionalkonferenz zum Synodalen Weg (B + WB)

## Geburtstage im August

01.08.	93. Geburtstag	Pfarrer i. R. Elmar Albert
10.08.	75. Geburtstag	Pfarrer i. R. Monsignore Professor Dr. Dr. Dieter Feineis
15.08.	80. Geburtstag	Studiendirektor a. D. Josef Öhrlein
30.08.	70. Geburtstag	Pfarrer Wolfgang Zopora

**Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.**